

Tourismuspolitische Leitbilder¹

REISEN FÜR ALLE

Für sozial gerechten, barrierefreien und ökologisch verantwortbaren Tourismus

Jeder Mensch hat das Recht auf Erholung. Besonders intensive Möglichkeiten dafür finden sich im Tourismus. Hier können sich Entspannung und ausgleichende Anspannung, Bildung und kulturelle Bereicherung, das Kennenlernen der Vielfalt in Natur und Gesellschaft sowie sportliche Betätigung, Gesundheitsförderung u.v.a.m. effektiv miteinander verbinden. Tourismus wirkt sich auf Reisende und Reiseveranstalter, auf Gäste und Gastgeber, auf Natur, Infrastruktur, das soziale Gefüge, die regionale Wirtschaft und deren Arbeitsplätze, kommunale Einnahmen und Ausgaben sowie auf zahlreiche tourismusnahe Industrie- und Dienstleistungszweige sowohl in den Herkunfts- als auch den Transit- und Zielgebieten aus.

Im Fokus öffentlichen Interesses stehen gewöhnlich betriebs- und volkswirtschaftliche Kennwerte, d.h. Wachstumsprozente und Auslastungszahlen. Tourismus gilt – besonders in Deutschland – als vergleichsweise krisenfeste Branche, die durch die besondere Reiselust der hiesigen Bevölkerung und durch das zunehmende internationale Wachstum dieses Dienstleistungssektors zur dauerhaften Boombranche geworden ist. So werden pro Jahr nach Angaben des World Travel und Tourism Council annähernd 1,5 Billionen US-Dollar ausgegeben, d.h. jeder zehnte Dollar in der Welt fließt in den Tourismus. Auch die Studie des Büros für Technikfolgenabschätzung des Bundestags aus dem Jahr 2006 zu den zukünftigen „Megatrends“ im Tourismus rechnet mit einem weltweit wachsenden Tourismusmarkt.

Soziale und ökologische sowie Gesichtspunkte der Barrierefreiheit geraten bei dieser Betrachtungsweise leicht zu „Randthemen“. Hier sieht sich DIE LINKE. in besonderer Verantwortung: Tourismuspolitik ist ein Querschnittsthema, bei dem sozial, ökologisch, kommunal, verkehrspolitisch, entwicklungspolitisch und international verantwortbare Konzepte und Projekte zum Tragen kommen müssen.

¹ Autoren: Dr. Ilja Seifert (MdB), Andreas Bergmann, André Nowak. Die Leitbilder wurden beraten mit den Tourismuspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen, auf der Tourismuspolitischen Konferenz der Linksfraktion am 27. April 2007 und bestätigt durch die Fraktion DIE LINKE. am 22. Mai 2007.

Hiermit legt DIE LINKE ihre aktuellen Leitbilder für tourismuspolitische Konzepte der nächsten Jahre vor. Sie knüpfen an die im Mai 2002 verabschiedeten „Tourismuspolitischen(n) Grundsätze und Standpunkte der Bundestagsfraktion der PDS“ an und beziehen den „Globalen Ethik-Kodex für den Tourismus“ der Welttourismus-Organisation (UNWTO) vom 1. Oktober 1999 ausdrücklich ein. Diese Leitbilder verzichten daher auf eine eigene umfassende Situationsbeschreibung zugunsten der Konzentration auf die Punkte, die uns besonders wichtig sind.

I. Das Recht auf Tourismus

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Welt steht das Recht auf direkten und persönlichen Zugang zur Entdeckung und zum Genuß der Ressourcen unserer Erde zu.

Es darf nicht sein, daß Menschen durch die Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sowie durch Massen- und Dauerarbeitslosigkeit oder andere individuell nicht oder kaum beeinflussbare Probleme vom Tourismus ausgeschlossen werden. Touristische Angebote sind auch für finanziell schwache Bevölkerungsschichten zu erschließen, um ihnen breiten Zugang zu Freizeit, Erholung, Reisen und Urlaub zu ermöglichen. Das kann sowohl durch finanzielle Unterstützung als auch durch besonders preiswerte Angebote geschehen.

Dazu gehört insbesondere die Förderung von

- Familien
- Kindern und Jugendlichen
- Seniorinnen und Senioren
- Menschen mit Behinderungen

Wo möglich, sollten generationenübergreifende Angebote mit solchen alternieren, die speziell auf bestimmte Altersgruppen zugeschnitten sind.

Auch arbeitssuchende Menschen und deren Familien haben ein Recht auf Urlaub. Bei der Entscheidung über die Höhe von Leistungen zur Grundsicherung und anderen Sozialleistungen sind bei der Berechnung von Warenkorbkosten für angemessene Urlaubsreisen sowie Klassenfahrten zu berücksichtigen.

Jedes Kind und jede/r Jugendliche sollte mindestens einmal im Jahr für zwei Wochen ein touristisches (Gruppen)Angebot nutzen können. Dabei sollen die Vielzahl existierender kinder- und jugendtouristischer Einrichtungen besser genutzt werden.

Die jährliche Klassenfahrt soll in allen Altersstufen verbindlicher Bestandteil des staatlichen Bildungsauftrags werden. Barrieren in Folge finanzieller, familiärer und auch individueller Besonderheiten (Religion, Migrationshintergrund, Handicaps u.a.) verschiedener Kinder und Jugendlicher sind dabei ebenso abzubauen, wie Hemmnisse durch Bürokratie und (fehlende) gesetzliche Vorschriften.

Innerhalb des Segments der Seniorenreisen genügt es nicht, gutbetuchten Pensionären maßgeschneiderte Angebote mit hohem Service-Aufwand anzubieten. Auch für finanziell schwächer ausgestattete ältere Menschen müssen Erholungs- und Reisemöglichkeiten geschaffen werden.

Aktivitäten von privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Organisationen, die im Sinne des „Sozialtourismus“ arbeiten, sind zu unterstützen und sowohl im regionalen als auch im nationalen und internationalen (Erfahrungs)Austausch zu fördern.

In Deutschland existieren bereits viele sozialtouristische Angebote, die aber einer besseren nationalen und internationalen Koordination bedürfen. Sozialtourismus (d.h. Schaffung von Erholungsmöglichkeiten mit und für Menschen in sozial schwierigen Situationen) ist ein internationales Politikfeld. Viele Staaten bieten bereits direkt oder indirekt soziale touristische Programme an, zum Teil in bilateralen oder sogar multilateralen Vernetzungen. Deutschland ist in diesen Austauschbeziehungen bisher nur marginal vertreten. Hier bedarf es einer besseren internationalen Zusammenarbeit und größeren staatlichen Engagements.

II. Rechte der im Tourismusgewerbe Beschäftigten

Die Tourismuswirtschaft ist zum großen Teil durch eine klein- und mittelständische Unternehmensstruktur im Freizeit-, Hotellerie-, Transport- und Gastgewerbe gekennzeichnet.

In allen Bereichen hat sich in Deutschland ein sehr ungünstiges Verhältnis von Leistungserbringung und Entlohnung ausgebildet.

Löhne und Gehälter im zum großen Teil durch Saison- und Teilzeitarbeit geprägten Gewerbe haben häufig ein nicht Existenz sicherndes Niveau. Dumpinglöhne und Schwarzarbeit greifen um sich. Je mehr der Tourismussektor diesen Tendenzen erliegt, desto geringer sind die regionalen Wertschöpfungspotentiale. Hier gewinnt die Durchsetzung eines Mindestlohns hohe Priorität.

In manchen Bereichen des Tourismus sind noch immer das Ausbildungsniveau und die Qualität der Spezialisierungen unzureichend. Ausbildungsmöglichkeiten und Angebote müssen an aktuelle Entwicklungen angepaßt, ausgebaut und verbessert werden.

Gleiches gilt auch für den Tourismus in andere Länder. Touristische Angebote, die zur Ausbeutung der gastgebenden Bevölkerung, zur Förderung von Kinderarbeit und Prostitution sowie zur Zerstörung der Umwelt und Kultur beitragen, fordern zu aktivem Widerstand aller im Tourismus tätigen Einrichtungen, Unternehmen und Personen heraus.

III. Verbesserung der Barrierefreiheit

Das Recht auf Tourismus für Alle muß umfassende Barrierefreiheit in der gesamten touristischen Kette zum verbreiteten Standard machen.

Die ernsthafte Umsetzung einer umfassenden Barrierefreiheit ergibt eine Reihe von Wechselwirkungen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Politikbereichen und wird damit zu einer Querschnittspolitik hohen Ranges der Kommunal, Bau-, Verkehrs-, Kommunikations- und Integrationspolitik.

Mit der demographischen Entwicklung wächst der Bedarf, den Tourismus barrierefrei zu entwickeln. Die Anzahl an Reisenden, die zeitweise oder permanent mit Einschränkungen leben und reisen, nimmt zu. Sie stellen auch für die zukünftige Entwicklung der Tourismuswirtschaft eine bedeutende Gruppe dar.

In der Vergangenheit hatte die Entwicklung und Förderung von barrierefreien Angeboten zumeist nur eine Feigenblattfunktion. Als Folge davon finden wir nur vereinzelte Insellösungen. Nunmehr gilt es, umfassende und zunehmend flächendeckende Barrierefreiheit in der gesamten touristischen Kette konsequent und durchgehend durchzusetzen. Das beginnt beim barrierefreien Internet-Auftritt der Anbieter, reicht vom Reisebeginn über die gesamte Reisedauer an allen Stationen und endet bei der Rückkehr.

Barrierefreiheit soll als wichtiger Aspekt des Qualitätstourismus erkannt und positiv imagebildend wirken. Grundgedanke ist, dass Barrierefreiheit Allen nutzt. Sie bringt im Tourismus mehr Komfort, Bequemlichkeit und damit eine höhere Urlaubsqualität für alle Reisenden, egal ob alt, jung, mit oder ohne Handicap.

IV. Ökologische Verantwortbarkeit

Tourismus leidet nicht nur unter ökologischen Risiken und Katastrophen, sondern trägt u.U. sogar zu ihrer Auslösung bei.

Als weltweit wichtige Wirtschaftsbranche löst er große Verkehrsströme besonders im Flug- und Pkw-Verkehr aus und ist daher mitverantwortlich für globale Schadstoffzunahme, dadurch ausgelöste Umweltbelastungen und Klimaänderungen.

Erschließung und Ausbreitung touristischer Großprojekte schädigen Ökosysteme nachhaltig und tragen zur Reduzierung der biologischen Vielfalt bei. Sanfter und Ressourcen schonender Tourismus ist also zu fördern.

DIE LINKE. tritt für ökologisch vorteilhafte Verhaltensweisen ein. So ist die Besteuerung von Flugbenzin unumgänglich. Zusätzlich sollten Modelle für Flugticketgebühren zur Finanzierung ökologischer und sozialer Ausgleichsmaßnahmen gefördert werden.

Die Erschließung touristischer Regionen durch öffentliche Verkehrsanbindungen mit Bus und Bahn ist konsequent auszubauen. Gleichzeitig sollte der durch den Tourismus ausgelöste motorisierte Individualverkehr ggf. auch be- bzw. eingeschränkt werden.

Die im Sinne naturnahen Reisens bereits entwickelten Möglichkeiten sollten ausgebaut werden. Dazu gehören insbesondere die Förderung des Fahrrad-, Wander-, Wasser und Reittourismus.

V. *Tourismus und ländlicher Raum*

Die Chancen des Tourismus für den ländlichen Raum sind in der Regel bekannt, werden aber noch unzureichend genutzt.

„Guter Urlaub“ mit nachhaltigen Erholungseffekten steigt nicht zwangsläufig mit der Entfernung vom Wohn- zum Urlaubsort. Die Förderung des ländlichen Raums und enge Kooperationsbeziehungen mit umliegenden Städten sollten wichtige Möglichkeiten bleiben, das landtouristische Angebot weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Vor allem der Strukturwandel in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands – aber auch in Teilen Westdeutschlands – hat in den vergangenen 15 Jahren zu massiven Verlusten an Arbeitsplätzen gesorgt und eine Reihe von sozialen Problemen mit sich gebracht.

Tourismus ist geeignet, hier zur Kompensation beizutragen. In diesem Bereich geschaffene Arbeitsplätze sind weniger mobil. Mit einem sich entwickelnden Tourismus können viele positive Begleiteffekte für ländliche Räume verbunden sein.

In strukturschwachen ländlichen Räumen bringen regional bezogene Tourismuskonzepte, die die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und naturräumlichen Möglichkeiten nutzen (wie zum Beispiel die Einbindung von Naturparks) und eine interkommunale Kooperationen statt Konkurrenz der Kommunen befördern, große soziale, wirtschaftliche und kulturelle Effekte mit sich. Sie leisten zudem einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung von Naturverbundenheit und Bildung in ökologischen und Umweltfragen.

Die Linke. hält für Alle und Jede/n ein Recht auf Erholung für gegeben, jedoch stößt dieses vielerorts auf Barrieren! Daher ist es erforderlich, sich intensiv dafür einzusetzen, daß alle mentalen, strukturellen, baulichen, verkehrstechnischen, sozialen, kulturellen, gesetzlichen und nicht zuletzt finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen bzw. ausgebaut werden. Menschen jeden Alters und in schwierigen sozialen oder finanziellen Lagen ist regelmäßig zu ermöglichen, touristische Angebote sinnvoll zu nutzen. Diese Leitbilder verstehen sich dafür als Kompass.